

Betrachten

Mit dem Werden unseres Lebens
wird uns der Sinn gegeben
Augenblicke nicht vergebens
bestimmen längstens unser Streben.

Oft in Gedankenwelt verweilen
und es eilt die Zeit vorbei
und man fragt sich dann zuweilen
warum das wohl so sei?

Durch kommen und durch gehen
wird unsere Zeit bestimmt
lässt Glück und Glanz verwehen
und trauriges versinkt.

Und wenn du einmal stehen bleibst
schau nur getrost zurück
nimm das aus der Vergangenheit
was weiter dich beglückt.

Lass gehen was nicht bleiben kann
schau ihm ein Weilchen nach
vergiss es nicht und dann und wann
schau in dein Herzgemach.

Der Sinn aus der Vergangenheit
weil wir nicht vorwärts sehn
gibt immer uns Geborgenheit
drum bleib ein Weilchen stehn.

Betrachte was vorüber zieht
was dir Jugend einst gegeben
geniesse was dir übrig blieb
Vergangenes soll dich erheben.

mh



Gewitter im Mai

Dunkel stehts am Himmelsbogen
Wolken scharf euch dicht zusammen
rauschend kräftig dunkle Wogen
um des Menschen Aug zu bannen.

Schwarz und still und schwer verhangen
trägt das ganze Himmelsbild
bringt des Menschen Herz in Bangen
ringt nach Schutz und seinem Schild.

Und plötzlich heftig bläst der Wind
durch das junge Laub am Baum
zeigt wie stark ihr Blätter sind
vergesst den milden Frühlingtraum.

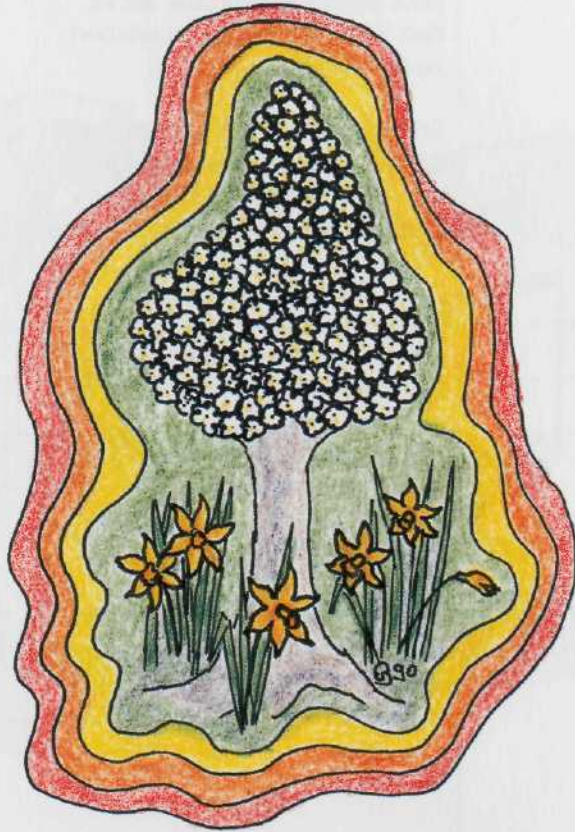
Wie ein Schauspiel gross und weit
da und dort vom Blitz erhellt
grollt der Donner kräftig breit
es scheint als ob die Welt entstellt.

Grosse Tropfen fallen nieder
schneller kommt des Regens Flut
Blitz und Donner immer wieder
und der ganze Himmel tobt.

Für das grosse Ich des Menschen
wird der Raum doch ach so klein
und es hilft ihm auch kein Feilschen
und er kann sich nicht befreien.

Sachter wird der Regen, leiser
und die Wolken steigen an
wird dabei der Mensch auch weiser
merkt er vielleicht wieviel er kann?

mh



Frühling

Schöne Welt der Blütenpracht
Frühling ist's geworden,
weiche Farben samt und sacht
wonniglich und unverdorben.

Seht den grossen Birnbaum an
einer weissen Wolke gleich,
hat ein Kleid sich angetan
millionenfach und reich.

Ganz bescheiden nebenan
blühen sechs Osterglocken,
sind dem Frühling zugetan
und läuten und frohlocken.

Langsam treibt die Pflanzenwelt
nun ihre Blüten aus,
jede Art wie's ihr gefällt
ein Königreich und Augenschmaus.

Und staunend steht die Kreatur
in dieser Frühlingspracht.
Die Bitte an des Himmels Flur
schick keine kalte Nacht.

Lass alle Hoffnung dieser Zeit
ein Segen sein auf Erden.
Dass aus den Blüten die bereit
auch gute Früchte werden.

mh

Sehnsucht

Heisst Sehnsucht nicht sehen und suchen
was längst dein Herz zu wissen dir scheint?
Schemenhaft sehen kannst du die Konturen
nicht ahnend, was letztlich das Bild dir verheisst.

Sieh an die Gesichter die alle des Weges
sind sie hinter der Maske nicht alle geprägt?
Suchen längstens sie alle Erfüllung vergebens
und ist nich vom Suchen ihr Dasein bewegt?

Was sucht denn der Geist, ihr ruhloses Herz
was vermögen die Augen des Menschen zu sehn?
Es verbirgt sich darin oft unendlicher Schmerz
um mühloses Suchen und nicht zu verstehen.

So manche Sehnsucht wird sich erfüllen
die letzte Sehnsucht die wird uns befreien
es wird das ewige Sehen uns stillen
das wird wohl erst auf dem Heimweg sein.

mh

Das Gesicht

Ich sehe das Antlitz, das schütterere Haar
ich zähle die Jahre und alles wird wahr.
Die lebendigen Falten in diesem Gesichte
erzählten eines Menschen lange Geschichte.

Erzählten von der Kindheit, von Jugend und Träumen
vom Schulbank, Schulweg und blühenden Säumen
von Eltern, Geschwistern und von Geborgenheit
von kindlicher Trauer und Fröhlichkeit.

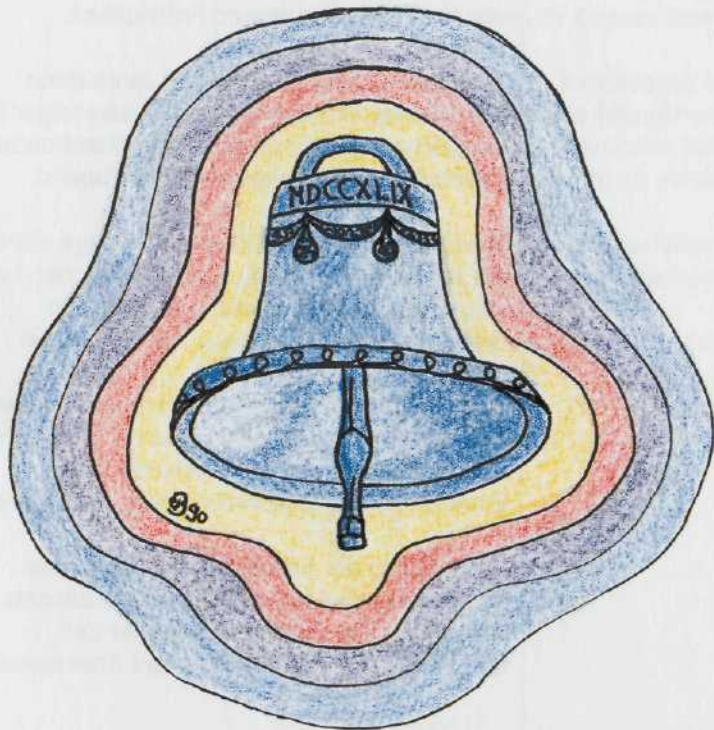
Man sieht auch die bildenden Jahre darin
den Grundstein, des Schaffens lebendiger Sinn
die Gründung von Hausstand und lachender Jugend
Erziehung und Vorbild in eigener Tugend.

Erkenntlich geworden, wenn die Wege nicht eben
der Kummer und die Sorgen im täglichen Leben
vergangenes Leid hat sich eingegraben
Quälende Antworten stehn auf die Fragen.

Zu sehn ist auch Weisheit und ruhigeres Denken
der Dank an das Leben mit seinen Geschenken.
Auch etwas bewusster werdende Zeit
Erkenntnis, das Erleben bald Vergangenheit.

So freu dich der Falten in jedem Gesichte
sie erzählen des Lebens eigene Geschichte
sie segnen die Jahre vergangener Zeit
und machen den Menschen fürs Alter bereit.

mh



Die Glocke

Wer hat der Glocke den Klang gegeben
bald schwer bald silberhell?

Wer weiss der Glocke Bedeutung im Leben
als wärs ein Lebensquell?

Wer kennt die Gefühle beim Glockengeläute
wer kann sie richtig deuten?

Wer ahnt, was sie sagen beim Trauergeleite
und wenn sie zur Vesperszeit läuten?

Wer hört ihren Klang beim Morgenerwachen
wer weiss, was sie fröhlich uns sagen?

Wer kennt ihren Sang beim Hochzeitslachen
und was sie bei Feuersbrunst klagen?

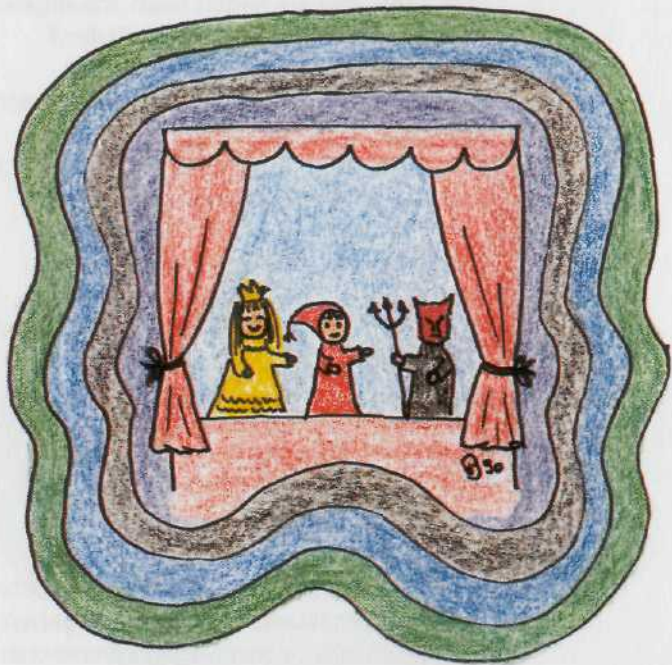
Wer ist es der den Menschen ermahnt
ihn ruft mit klingendem Läuten?

Die Glocke, die niemals im Klange erlahmt
nur sie weiss es richtig zu deuten.

So hat zu allen Lebenszeiten
die Glocke an Bedeutung gewonnen,
über die Fluren bis hin zu den Weiten
so oft ist ihr Klang zerronnen.

Dank sei dem grossen Meister gesprochen
dem, der der Glocke den Klang gegeben
der, dem Geläute den Segen versprochen
dass sie uns klinge vom ewigen Leben.

mh



Das Puppenspiel

Die bunte Kiste ist ihre Welt
mit rotweissem Vorhang geschlossen
das Publikum sitzt um das kleine Zelt
voll Erwartung die Kleinen und Grossen.

Der Vorhang geht auf und das Licht geht aus
die Akteure sie sind verdeckt
fast gespenstisch steigen die Puppen auf
das Gute wird vom Bösen geneckt.

Strahlende Kleider und himmlisches Haar
der Teufel ist in Dunkel gehüllt
sie schaukeln und gaukeln dem Augenpaar
was den Puppen ihr Dasein erfüllt.

Das Gute wird siegen so wird das gemacht
die Freude jauchzt über die Traurigkeit
nicht so die Akteure mit weltlicher Macht
sie ziehn an den Fäden aus Eitelkeit.

Es gleicht oft die Welt einem Puppenspiel
Schönheit und Glanz wird gemacht
es gaukelt vor unseren Augen gar viel
und was wir nicht sehn wird belacht.

Doch wenn dann vielleicht nicht das Gute gewinnt
und der Vorhang ist längst schon geschlossen
wenn langsam dann unser Heimweg beginnt
wer gibt uns dann Trost und das Hoffen?

mh



Lebenstraum

Ich habe am Wegrand gestanden
und über die Felder geschaut.
Ich habe die Welt nicht verstanden
und habe zu träumen geglaubt.

Am Wegrand des Lebens zu stehen
und suchend und schauend zugleich.
den eigenen Weg zu sehen
den Weg zum anderen Reich.

Blumen blühten am Wegessaum
Winde spielten sachte dahin
tausendfach Leben hatte hier Raum
und gab dem Ganzen den Sinn.

Doch weiter reichte mein Auge nicht
ich sah nur verschlungene Wege
sah Wolken und schäumender Lebensgischt
verworren verborgene Stege.

Doch weit in der Ferne glaubt ich ein Licht
fast so als wollt es mir winken
ich bitte sehnlichst verlösche mir nicht
lass nicht im Traum mich versinken.

mh

Sommer

Licht und Wärme bestimmen die Zeit
Sommer ist's wieder geworden
Blumen sie blühen in Herrlichkeit
begrüssen neu jeden Morgen.

Alles ist grün und alles will leben
einem Wettlauf gleich ist die Sommerzeit
heiss sind die Tage ein zitterndes Beben
der Abend geruhssamer Friedlichkeit.

Sorgendes Schaffen prägen die Tage
der Drang nach Wandern und Freiheit erhört
hinaus in die Weite, verlassen die Plage
des Menschen heimliche Wünsche erhört.

Vom Blühen zum Reifen spannt sich der Bogen
Schatten und Sonne, Wärme und Regen
spannender Reichtum nichts wird gewogen
der Welten ewiger Segen.

mh

Die Macht des Neiders

Wer kennt ihn nicht in Menschengestalt
er strebt nicht nach Bildung und nicht nach Gewalt
man müsste in ihm das Teuflische kennen
dann könnt man ihn auch seines Namens benennen.

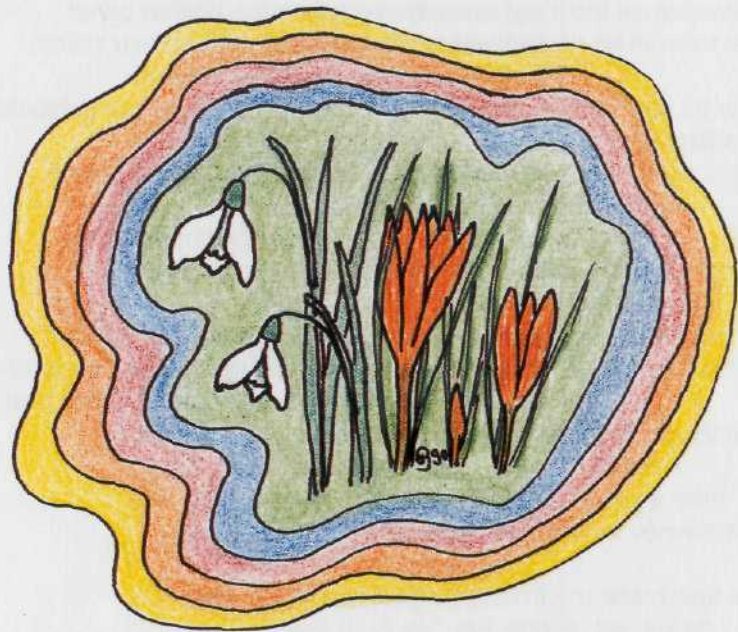
Er rühmt nicht sein Eigen, er hebt dich empor
als schenke er Flügel bewusst deinem Geist
doch sei auf der Hut und sehe dich vor
betrachte genau den Weg den er weist.

Und wird es dir wohl, ein Gefühl zum verweilen
grösser zu sein als du eigentlich bist
wenn deine Gedanken sich flüchtig beeilen
erkennen nicht mehr die Tücke der List.

Verloren den Karpf, die Augen geblendet
es leuchtet vor dir nur das eigene Ich
die Kräfte des Wollens sie werden verschwendet
und alles was dreht, dreht sich nur noch um sich.

Es ist der Neider der sein Werk hat vollbracht
wie so oft kann er die Menschen betören
gäb es Glockengeläute als Warnung der Macht
sie wären wohl immer zu hören.

mh



**Wünsche
an den Frühling**

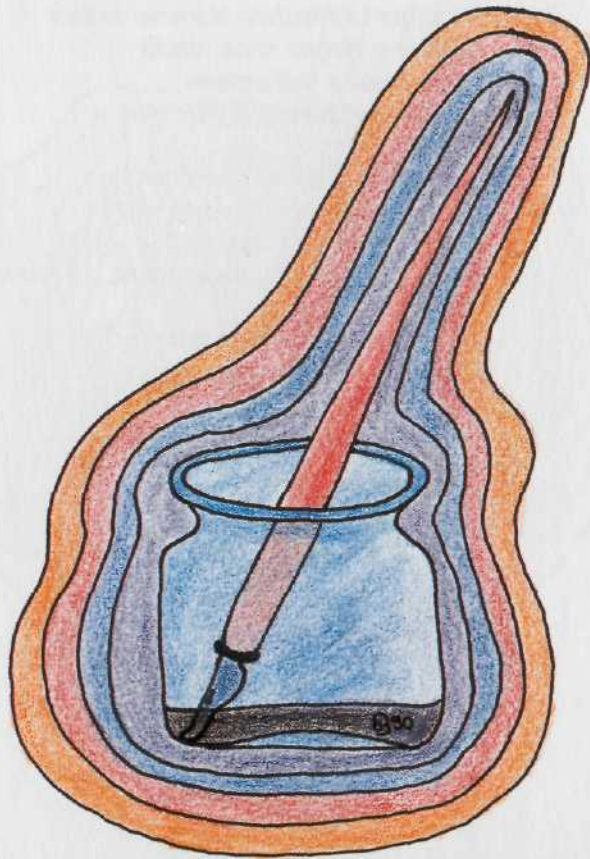
Himmel gib der Erde Kraft
Winde lauer lasse wehn
gib den Pflanzen ihren Saft
lass den Frühling auferstehn.

Langer Lichtschein komme wieder
warmer Regen rinne nieder
alle Kreatur soll's sehn
lass den Frühling auferstehn.

Es soll grünen und auch blühn
die Emsigkeit soll wieder glühn
alles Kahle soll vergehn
lass den Frühling auferstehn.

Locke wieder Blütenduft
denn die Zeit ist unser Lehn
steig herauf aus deiner Gruft
Frühling du sollst auferstehn.

mh



Warum nur?

Es steht geschrieben in den Akten
der Menschen Eigenschaft in Fakten
was je im Leben er getan man gegen
ihn verwenden kann.

Ist ihm ein Missgeschick passiert
er wenig oder nichts studiert
und wird das Missgeschick bekannt
sogleich wird er als schlecht verbannt.

Und hat er ernsthaft sich vergangen
muss gar um seine Freiheit bangen
so ist es nicht nur aufgeschrieben
die Menschheit hat ihn schon zerrieben.

Wenn die menschliche Unebenheit
schon längst in der Vergangenheit
so ist mit jeglichem Ballast
die Sache sicher nur verblasst.

Wird je ein Mensch die Sach entdecken
dann wird man alles neu erwecken
es ist gar vielen Passion
sie leben nur für Sensation.

Solch Dinge tun sie nicht zum Scherz
es trifft genau des andern Herz
und stösst ihn wieder da zurück
wo letztmal er versucht sein Glück.

So frag ich alle Menschen an
ob nur Böses sie getan?
Warum macht man keine Akte
wo das Gute steht das man einst machte?

Die Waag des Lebens ist gestört
ich hoff dass Gott die Bitt erhört
dem Menschen zur Glückseligkeit
gib uns mehr Vergesslichkeit.

mh

Die Brücke

Gewunden gebogen aus Holz oder Stein
die wahre Bestimmung ist das Verbinden
und nichts kann so unüberwindlich sein
ein Meister des Bauens, er wird sich finden.

Die Wege oft durch das Wasser getrennt
doch gute Werke verbinden den Weg
wo einst die Kluft natürlich gehemmt
erreichen die Wege ein nützlicher Steg.

Es scheinen die geistigen Wege auch
getrennt und oft voller Tücken
doch helfend sich hier aus des Lebens Gebrauch
im Sinne des Geistes die Brücken.

Denn sie können menschliche Wege verbinden
und tiefe Gräben schwinden dahin
über Brücken werden sich Menschen finden
so geht in Erfüllung der Bauwerk Sinn.

mh

Herbstwind

Des Sommers Kleider fallen nieder
Reifezeit vergangener Gunst
die Früchte geben Zeugnis wieder
als Dank des grossen Schöpfers Kunst.

Und der Herbstwind fegt die Felder
Samen streut er übers Land
Laub verwehend aus den Wäldern
raubt den Bäumen sein Gewand.

Neblich trüb dem Licht entfernt
Wärme sucht die Kreatur
längst des Sommers Glanz verhärmt
stille wirds in der Natur.

Auch der Herbstwind kommt zur Ruh
ach so vieles wird nun sterben
eine Möve schreit ihm zu
muss es Winter werden?

mh

Die Verbannten

Was ist das Werden im Leben denn wert
wenn nicht der Mensch die Schöpfung verehrt?
Aus der Schöpfung unendlicher Reichtum gegeben
das Geschenk der Krönung ewiges Leben.

Wenn ich den Mensch als die Krönung betrachte
die Gedanken, sein Wesen und sein Geist ich erachte
frag ich ist er würdig bei der Krone zu stehn?
Wie gut ist es nur dass seine Werke vergehn.

Wie oft haben Menschen den Frieden besungen
die goldenen Töne nicht lang sie verklungen
als wieder die Lieder, der Schlachtruf erschallt
noch ehe die Trauer der Letzten verhallt.

Von der Achtung der Menschen von Demokratie
es erscheinen die Rassen sie lernen es nie
die Freude die manchmal die Menschen vereint
wie oft sie in Hass und im Elend beweint.

Sie sprechen von Frieden und suchen die Macht
vereinigt euch Völker so ist es vollbracht
die Eigenart Mensch, sie schwimmt in der Masse
taucht unter, kommt hoch, bleibt stehn an der Kasse.

Stark sein ist wichtig, es gibt ein Gesicht
man schwingt sich hinauf und wird zum Gericht
verkündet das Urteil, wer wird es vollstrecken
und wer aus dem Volk wird den Irrtum entdecken?

Es wird nicht der Lauteste sein der ihn findet
nicht der, der Versprechen in Haufen verkündet.
Der wird es sein der im Leben erkannt
wir sind nicht vollkommen, wir sind nur verbannt.

mh

Drei Krüge

Auf des Lebens Tische stehn
drei Krüge reich mit Wein gefüllt.
Die Konturen konnt ich sehn
doch welcher Wein war mir verhüllt.

Der erste Krug glaub ich zu wissen
ist gefüllt mit reinem Glück
wieviel der Inhalt ist bemessen
das ist dem Menschen Aug entrückt.

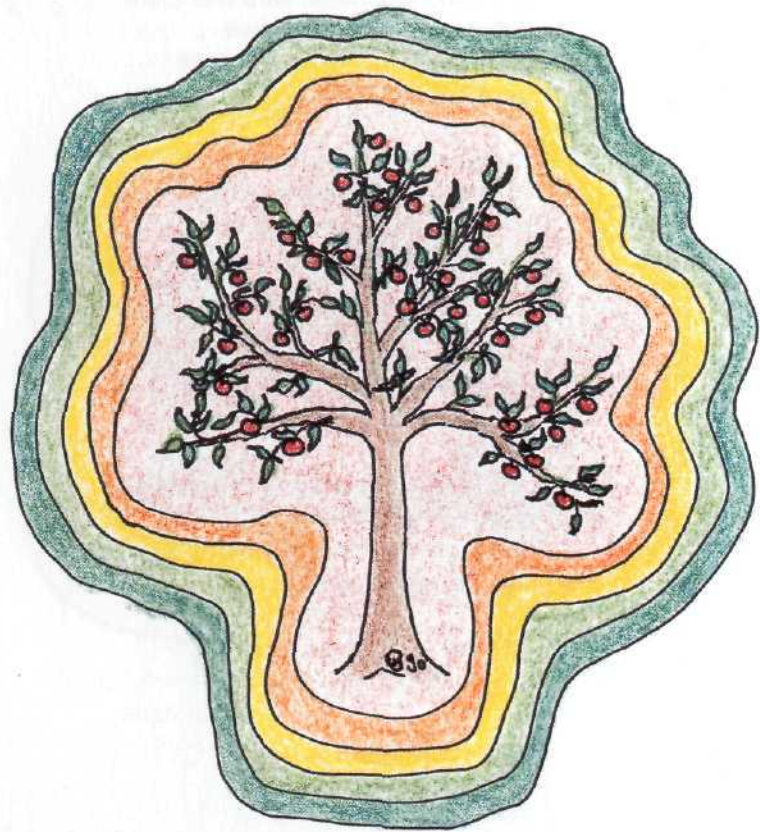
Der zweite Krug ist auch gefüllt
doch bitter muss der Inhalt sien
er bringt in sich das Leid gehüllt
es ist der bittere Lebenswein.

Der dritte und der grösste Krug
sein Platz erfüllt die Mitte
sein Inhalt muss Erkenntnis sein
der Wein um den ich bitte.

Ich hab die Wahl des Trinkens nicht
weiss oft nicht wer den Becher füllt
aus welchem Krug des Schaumes Gischt
in welchem Sinn mein Durst gestillt.

Ob aus dem Krug ich Leid zu trinken
oder ob ein Becher Glück
wenn einmal, frei ich könnte wünschen
vom dritten Wein ein grosser Schluck.

mh



Der Jakobibaum

Ich seh ihn vor meinen Augen
den Apfelbaum im Garten.
Ich kann auch seine Blüten sehn
und die Kinderaugen die da warten.

Staunend ob der Blütenpracht
tausendfach an jedem Zweig
so als ob ihn Gott gemacht
für den kleinen Menschenzweig.

Und seiner Augen Freude glänzt
denn er hat kleine Sorgen
sein Händlein eine Blüte hält
erfüllt der schöne Sonntagmorgen.

Und der Baum schenkt sein Versprechen
grünt sein Kleid zur Sommerszeit
der Ast im Herbst droht ihn zu brechen
ob der Früchte Herrlichkeit.

Und wieder steht der kleine Mann
beim Apfelbaum im Garten
und die Aepfel strahl'n ihn an
da kann er nicht mehr warten.

Die kleine Hand streckt weit er aus
der Baum er neigt sich leicht entgegen
ein Apfel wird zum Kinderschmaus
ein Sommer wird zum Segen.

Viele Jahre sind vergangen
noch sehe ich den Apfelbaum
seh die schönen Früchte hangen
unvergessner Kindertraum.

mh